

„Wer Budgets verhindert, bricht das Recht“

Barbara Schneider und Dietrich Heck zum Urteil des Verwaltungsgerichts

Frau Schneider, Herr Heck, Sie hatten nun einige Tage Zeit, um das Urteil des Verwaltungsgerichts zu bewerten. Wie fällt Ihr Fazit aus?

Barbara Schneider: Wir fühlen uns bestätigt. Das Gericht ist unserer Sichtweise in allen wesentlichen Punkten gefolgt. Jetzt müssen wir abwarten, ob die Verkehrsbehörde in Revision geht. Ich glaube nicht, dass sie das macht, sie hat aber vier Wochen Zeit, um sich das zu überlegen.

Dietrich Heck: Wie wir erfahren haben, erledigt die Prüfung nun eine eigens einberufene Arbeitsgruppe, an der die Ressorts Finanzen, Justiz, Verkehr und die Senatskanzlei beteiligt sind.

Wieso haben Sie eigentlich die Bau- und Verkehrsbehörde verklagt und nicht die Senatskanzlei? Schließlich ist diese doch für die Beiräte zuständig, und von ihr kommen auch die Globalmittel der Beiräte.

Schneider: Weil wir das OBG (Ortsbeirätegesetz, Anm. d. Red.) so interpretieren, dass jeweils die Behörde den Beiräten das nötige Geld bereitstellen muss, in deren Beirat die übernommenen Aufgaben fallen. Für Verkehrsangelegenheiten muss das Geld demnach von der Verkehrsbehörde kommen. Außerdem haben die Beiräte bei Verkehrsfragen die meisten Entscheidungsrechte. Die meisten Anliegen, mit denen Bürger zu uns kommen, betreffen auch den Verkehr. Zumindest bei uns in Schwachhausen ist das so.

Wofür genau brauchen Sie eigentlich das Geld?

Heck: Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Am Schwachhauser Ring haben wir schon seit Jahren einen städtebaulichen Missstand. Weil die Stellplätze dort nicht ausreichen, haben die Anwohner die Überfahrten zu Parkplätzen umfunktioniert. Auf diese Weise wird die Grünzone zugeparkt, obwohl das verboten ist. Wir haben schon vor Jahren einen Beiratsbeschluss gefasst, dass diese Parkflächen zurückgebaut werden sollen.

Und was ist daraus geworden?

Heck: Nichts ist passiert. Es ist doch so: Der Beirat beschließt ganz viel, und trotzdem bleibt alles beim Alten. Wenn man aber vom Volk direkt gewählt wird, dann muss man auch etwas entscheiden dürfen. Und wenn man etwas entscheiden darf, dann muss man auch Geld für die Umsetzung bekommen. Das hat das OBG auch sauber formuliert. Da steht ja drin, dass die Beiräte verkehrslenkende, -beschränkende und beruhigende Maßnahmen, soweit sie stadtteilbezogen sind, veranlassen können. Nur: Das Gesetz gibt es jetzt fast sechs Jahre, und das Geld haben wir immer noch nicht. Wenn wir ein Stadtbudget hätten, könnten wir es für das Zurückbauen verwenden.

Schneider: Ein anderes Beispiel ist die Schulwegsicherung. An Fußgängerüberwegen werden von Parkenden die vorgeschriebenen Abstände von fünf Metern nicht eingehalten, die Schulkinder kommen also plötzlich zwischen den Autos hervor. Hätten wir Geld, könnten wir die Überwege abpollern. Das sind alles stadtteilbezogene Dinge, für die das Beiratsbudget unserer Ansicht nach da wäre. Leider haben wir bisher kein solches Budget.

Aber dann geht man doch nicht gleich vor Gericht.

Heck: Das haben wir auch nicht getan. Wir sind mit dieser Argumentation zum Ressort gegangen, um zu erreichen, dass dem Gesetz Genüge getan wird. Das ist aber nicht geschehen. Dann haben wir über unseren Anwalt auf die Rechtslage hingewiesen, und die Behörde hat geantwortet, dass sie uns kein Geld geben wird. Erst dann sind wir vor das Verwaltungsgericht gezogen.



Dietrich Heck und Barbara Schneider vom Beirat Schwachhausen. Hier auf der Grünfläche am Schwachhauser Ring ist das Parken verboten. Wie die beiden berichten, hätte der Beirat schon längst Baumaßnahmen veranlasst, um das Parkverbot tatsächlich durchzusetzen – doch für solche Ausgaben steht bislang kein Stadtbudget zur Verfügung. FOTO: PETRA STUBBE

Schneider: Das war ein einstimmiger Beiratsbeschluss, quer durch alle Fraktionen. Das ist übrigens auch keine persönliche Sache, wir gegen den Senator oder Grün gegen Grün. Hier kämpft der Beirat Schwachhausen gegen das Verkehrsressort.

Aber Sie vertreten doch die gemeinsame Sache aller Beiräte, oder nicht?

Schneider: Ich weiß gar nicht, ob alle Beiräte hinter unserer Sache stehen. Die Beiräte sind eben sehr unterschiedlich. Deshalb sind wir auch gegen einen großen gemeinsamen Topf, aus dem sich alle Beiräte bedienen.

Und in Schwachhausen ist der Verkehr das bestimmende Thema?

Schneider: Das kann man so sagen. Zum einen gibt es in Schwachhausen viele Autofahrer, zum anderen sind wir auch noch ein Transitstadteil. Bei uns gibt es viel Verkehr, weil alles, was aus dem Nordosten kommt, durch Schwachhausen fährt.

Wie wollen Sie sicherstellen, dass es keinen ständigen Streit um die Frage gibt, was nun ein stadtteilbezogenes Projekt ist und was nicht?

Schneider: Indem wir eine klare Definition davon erarbeiten, was stadtteilbezogenes genau bedeutet. Dann ist nämlich ganz klar geregelt, für was wir unser Geld verwenden dürfen und für was nicht. Wir wissen doch am besten, wo in Schwachhausen ein neuer Zebrastreifen nötig ist.

Heck: Der Rückbau von Überfahrten am Schwachhauser Ring ist ein stadtteilbezogenes Projekt, das zeitlich begrenzte Parkverbot in der Schwachhauser Heerstraße vor dem Concordiatunnel nicht, weil es der Minderung des Staus im morgendlichen Berufsverkehr dient.

Einige befürchten, dass aus einem Mehr an Rechten auch ein Mehr an Pflichten resultieren könnte.

Schneider: Noch einmal: Wenn wir genau wissen, wo unser Verantwortungsbereich

anfängt und der der übergeordneten Behörde aufhört, wird es diesen Konflikt nicht geben. Bisher ist das leider noch nicht scharf getrennt.

Was ist mit der sehr kostspieligen Instandhaltung der Straßen?

Schneider: Das bleibt Sache des Amtes für Straßen und Verkehr.

Das Gericht sagte, dass Sie es der Behörde erheblich leichter machen würden, wenn Sie genau sagen, wie viel Geld Sie haben wollen. Was ist daran so schwer? Aus Kreisen der Koalition war die Größenordnung von einer Million Euro zu hören, die sich dann alle 22 Beiräte teilen. Nennen Sie uns doch einmal eine Hausnummer!

Heck: Wir sind ehrenamtliche Feierabendpolitiker und Laien. Woher sollen wir wissen, was fünf Meter Radweg kosten? Für die genaue Berechnung sind doch die Fachbehörden zuständig. Eins ist aber klar: Die Mittel, die uns übertragen werden, müssen gemessen an den uns übertragenen Aufgaben angemessen sein. Was das genau be-

deutet, kann man im Zweifelsfall auch von einem Verwaltungsgericht prüfen lassen.

Ist das aber nicht ein juristisches Problem? Wenn Sie sagen, wir brauchen vier neue Ampeln, Sie haben aber nur das Geld für drei, dann könnten Sie doch hergehen und sagen, unsere Mittel sind nicht angemessen.

Heck: Das sind formale Bedenken. Diese Probleme bestehen doch heute auch schon, nur auf anderer Ebene. Bisher werden stadtteilbezogene Projekte von der Behörde bezahlt. Das Geld ist da, es muss nur in unseren Beirat verlegt werden. Alle tun immer so, als wäre das total kompliziert.

Schneider: Wenn das Geld nur für drei Ampeln reicht, wird die vierte eben im nächsten Jahr gebaut. Wir müssen dann Prioritäten setzen, da gehört auch die Mangelverwaltung dazu.

Wie soll denn Ihrer Ansicht nach ermittelt werden, wie viel Geld jeder Beirat bekommt?

Heck: Unserer Ansicht nach sollte das nach den Straßenkilometern gehen. Die Zahlen liegen der Behörde vor. Wir in Schwachhausen haben sehr viele Straßenkilometer.

Da ist doch der Streit vorprogrammiert.

Heck: Wieso? Das sind doch objektive Kriterien.

Aber auch auf diese muss man sich erst einmal einigen.

Heck: Klar, aber das haben wir doch bei den Globalmitteln auch geschafft. Dort hat ja auch nicht jeder Beirat dieselben Mittel zur Verfügung. Vielleicht argumentiert jemand, dass die Leute in Schwachhausen größere Autos fahren als anderswo, aber das müssen wir eben diskutieren.

Was machen Sie, wenn sich einige Beiräte tatsächlich gegen das Budget aussprechen sollten oder das Geld nicht abrufen?

Schneider: Dann geht das Geld eben wieder zurück. Es werden doch ständig Gelder nicht abgerufen.

In den Fraktionen der Bürgerschaft scheint sich die Tendenz durchzusetzen, dass die Budgets kommen.

Schneider: Bei der SPD wissen wir das nicht genau. Bei allen anderen schon. Die Grünen-Fraktion ist auf jeden Fall für die Budgets.

Heck: Letztlich ist es doch ganz einfach: Wer die Budgets verhindert, begeht Rechtsbruch. Die Beiräte müssen Freiheiten bekommen. Das hat das Verwaltungsgerichts-urteil deutlich gemacht.

Was tun Sie, wenn die Budgets nicht in den Doppelhaushalt 2016/17 reinkommen?

Heck: Ich glaube, dass man das politisch nicht lange durchhalten kann. Die Beiratsmitglieder sind doch auch die Basis der Parteien.

Sind Sie also zuversichtlich, dass die Budgets nächstes Jahr kommen?

Heck: Ja, wenn ich auch nicht glaube, dass wir sie sofort in angemessener Höhe bekommen. Aber dafür gibt es dann ja das Verwaltungsgericht, um klarzustellen, was angemessen ist und was nicht.

Das Interview führte Milan Jaeger.

Zur Person: Barbara Schneider ist Mitglied der Grünen-Fraktion im Beirat Schwachhausen und seit 2011 dessen Sprecherin. Hauptberuflich arbeitet sie für den Verein Zuflucht als Coach für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit. Dietrich Heck gehört ebenfalls der Grünen-Fraktion im Beirat Schwachhausen an – seit 2011. Der Ruhestandler war früher Mitglied im Beirat Mitte, war Landesvorstandssprecher seiner Partei und leitete sechs Jahre lang das Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt.

Neuer Leitfaden „12 Steps“

Neustadt. „12 Steps – 12 Schritte zum Job“ lautet der Titel eines neuer Leitfadens der Hochschule Bremen für internationale Studierende. „Viele internationale Studierende möchten nach dem Studium gerne in Bremen bleiben und erste Berufserfahrungen sammeln“, heißt es in einer Mitteilung der Hochschule. Dabei gelte es viele Fragen zu klären: „Welche Chancen gibt es in der Region Bremen?“, „Wie bewerbe ich mich am besten?“, „Kann ich mich auch selbstständig machen?“ oder „Welche Visa-regelungen sind zu beachten?“

Mit „12 Steps“ liegt nun ein zweisprachiger Leitfaden in Englisch und Deutsch vor, der diese Fragen aufgreift. Ziel ist es, internationale Studierende zu unterstützen, sich erfolgreich in Bremen und der Region bewerben zu können. „Dabei haben wir uns an den Fragen orientiert, die in der Beratung immer wieder gestellt werden“, erklärt Projektleiterin Monika Blaschke. „12 Steps“ ist in erster Linie für internationale Studierende gedacht, aber auch deutsche Studenten können viele Tipps für ihre Bewerbung nutzen.

Die deutsche Version gibt es unter www.graduatecenter.org/12steps, die englische unter <https://www.graduatecenter.org/en/12steps>. XKN

Weihnachten für Singles

Ohlenhof. Ein Gegenmittel für den Heiligabendblues bietet das Nachbarschaftshaus Helen-Kaisen, Beim Ohlenhof 10, am 24. Dezember von 15 bis 18 Uhr Alleinstehenden und Paaren ohne Kinder an. Der Nachmittag wird mit gemütlichem Beisammensein, vielleicht einer kleinen Weihnachtsgeschichte und gemeinsam gesungenen Liedern, Kaffee und Kuchen und einer Bockwurst mit Kartoffelsalat zum Abschluss gestaltet.

Ideengeber für das alles war vor rund sechs Jahren ein Artikel, den Sabine Kruse, Leiterin des Nachbarschaftshauses, bei einem Aufenthalt in Berlin las: Darin wurde von einem alljährlichen Gans-Essen berichtet, zu dem der Schlagersänger Frank Zander Obdachlose einlade. „Das kann in kleinerem Maßstab Vorbild für eine ähnliche Aktion in Gröpelingen sein“, war ihr Gedanke. Als finanziellen Unterstützer konnte sie die Anneliese-Loose-Hartke-Stiftung gewinnen.

Mit einem Fahrdienst bietet Sabine Kruse den Gästen einen besonderen Service an. XIK

Anmeldung für das Weihnachtsfest unter Telefon 6 91 45 80 oder per E-Mail an die Adresse nachbarschaftshaus@web.de.

Uhren Jakel
60 Jahre
FOSSIL
jetzt
50% reduziert
sowie Trauringe von
GERSTNER
jetzt
30% reduziert
Bremen-Findorff
Hennstr. 167 · 28215 Bremen

WESER KURIER
WESER-KURIER weltweit online!
Wenn Sie den WESER-KURIER als E-Paper abonnieren, können Sie ihn an jedem Ort via Internet lesen.
Weitere Informationen zum E-Paper unter Telefon: 04 21/36 71 66 99
Bestellmöglichkeit im Internet unter www.weser-kurier.de

Salzgrotte Bremen
Mahndorfer Heerstraße 105
28307 Bremen-Mahndorf
Telefon: 0421 17523812
„Gute Luft für Ihre Atemwege“
Öffnungszeiten: Mo. – Fr. 10:00 – 20:00 Uhr, Einlass bis 19:00 Uhr
Samstag 10:00 – 18:00 Uhr, Einlass bis 17:00 Uhr
Kinderzeit: Mo. ab 16:00 Uhr, Sa. ab 10:00 Uhr

STRAUSS
Wir bedienen Sie gern!
Neu eingetroffen!
Festliche Mode
Damen-Pullover ab 39,95 €
alle Größen, schicke Modelle
Gröpelinger Heerstr. 291 · Tel. 61 15 83 · Mo. – Fr. 10 – 18, Sa. 10 – 13 Uhr

Keine Zeitung im Briefkasten?

Kostenlose Nachlieferung bis 11 Uhr.
Telefon: 0800/3671222